

<b>14 Bremen</b> Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	<b>wb</b> Kürzel	Nr. <b>1417119</b>
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Schubert</b> Zuname			<b>Nadine</b> Vorname	
ID: <b>171417119</b>		Bewertung: <input type="radio"/> <b>sehr empfehlenswert</b> <input checked="" type="radio"/> <b>empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>eingeschränkt empf.</b> <input type="radio"/> <b>nicht empfehlenswert</b>		
Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Übersetz. von (Name, Vorn.)		Übersetz. aus Sprache
<b>Noch besser leben ohne Plastik</b> Titel				
Reihe				
<b>978-3-96006-015-4</b> ISBN		<b>107</b> Seitenzahl		<b>13,00</b> Preis (EURO)
<b>Perlen-Reihe</b> Verlag		<b>Wien</b> Ort		<b>2017</b> Jahr
<b>Taschenbuch / Heft /</b> Medienart/Ausführung		<b>Sachliteratur /</b> Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>		<b>Erstelldatum:</b>		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				
Schlagwörter <b>Umweltschutz, Gesundheit,</b>				
Internet? <input checked="" type="radio"/> <b>Ja</b> <input type="radio"/> <b>Nein</b>				
Zentraldatei:				
Verlag Datum				

**Inhaltsangabe**  
 Plastik ist aus unserem Alltag ja kaum mehr wegzudenken. Wenn man sich vornimmt, Plastik zu vermeiden, stößt man immer wieder an Grenzen, also auf Dinge, die man vorher kaum beachtet hat, die aber Plastik enthalten. Da gibt es viel zu tun, wenn man den Alltag plastikfrei verbessern will.

**Beurteilungstext**  
 Nadine Schubert hat ihren Haushalt umgestellt. Kein Plastik, heißt die Devise. Diese Umstellung ist an einigen Punkten einfach und leicht zu realisieren, an anderen Punkten erscheint sie fast unmöglich. So gibt es auch in ihrem Haushalt einige Dinge, die sie toleriert. Ihre Kinder zum Beispiel dürfen auch mit Lego und Playmobile spielen. Die Autorin berichtet nicht nur vom Prozess der Umstellung, sondern auch von den Gefahren für Umwelt und Gesundheit. Warum wir auf Plastik verzichten sollen, wird klar und unmissverständlich genannt. Einwegflaschen oder -becher, Kaffeekapseln oder Hemdchenbeutel werden auf Seite 13 exemplarisch für den ganzen Plastikwahnsinn genannt. Sieht man sich zum Beispiel die kleinen Aluminium-Kaffeekapseln an, dann fragt man sich zunächst, wie Verbraucher dazu kommen, für ein Pfund Kaffee in dieser Kapselform sechzig (60!) Euro zu zahlen, wenn sie die gleiche Menge in der Pfundpackung bereits für fünf bis zehn Euro bekommen? Also weg mit der Kapselmaschine und her mit dem Kaffeefilter aus Uromas Zeiten. In dem Kapitel „Plastikfrei von A-Z“ werden viele Produkte und ihre plastikfreien Möglichkeiten genannt. Dass es bei Medikamenten schwierig wird, die Pillen ohne Verpackung zu bekommen, muss man wohl hinnehmen. Dass aber Grablichter aus Plastik auf dem Grab der Eltern stehen müssen, ist schwer zu verstehen. Keramik tut es auch und hält länger. Chips muss man sowieso nicht kaufen, dem Eisbecher ist die Waffel vorzuziehen und für die Luftballons am Kindergeburtstag gibt es Wimpelketten aus Papier oder Stoff. Vanillezucker ist zwar immer nur in Papiertütchen zu haben, aber man kann ihn natürlich auch selber herstellen. So geht es weiter durch die überbordende Vielfalt, die unser Kaufverhalten bestimmt und unsere Umwelt belastet. Die Autorin gibt uns viele Tipps, wo wir uns „Ersatzstoffe“ beschaffen können. Mal warnt sie vor der Bestellung im Internet, dann wieder gibt sie viele Internetadressen für die Beschaffung an. Insgesamt enthält das Buch sehr viele Rezepte zur Plastikvermeidung. Wer sich allerdings an die Arbeit macht, Kastanien für die Herstellung von Waschmittel rechtzeitig zu sammeln (denn dafür gab es keine Internetadresse zur Bestellung) und zu verarbeiten, braucht schon viel Zeit. Wie die Ergebnisse dieser alternativen Mittel dann aussehen, darüber hat die Autorin leider nicht berichtet. Ja, wir müssen Plastik vermeiden, doch die Industrie macht es uns schwer, denn sie verdient daran, auch in den Bio-Supermärkten. Zu den politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erfahren wir in diesem Buch leider wenig bis gar nichts. Dafür bekommen wir viele Handlungsanweisungen zum plastikfreien Leben. Dazu braucht es allerdings viel, viel Zeit und noch mehr Überzeugung und Energie. Die Autorin geht davon aus, dass eine Änderung nur zu erreichen ist, wenn wir uns ändern. Das mag wohl sein, schützt aber die Industrie, die nur per Gesetz zur Vermeidung von Plastik gezwungen werden kann.